

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 19 (2006)
Heft: [4]: Wettbewerb win-a-house.ch : 12 Häuser für heute und morgen

Artikel: Gewinner : eine Villa wie ein Container
Autor: Schärer, Caspar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-122897>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gewinner Eine Villa wie ein Container

Text: Caspar Schäfer

Wohnwagen oder Bürgerhaus? Christ & Gantenbein holen den Museumsgrundriss ins Einfamilienhaus hinein. Große Flexibilität und eine einfache, kostengünstige Bauweise zeichnen das Projekt aus. Es ist eine subtile und konstruktive Kritik am Typus Einfamilienhaus.

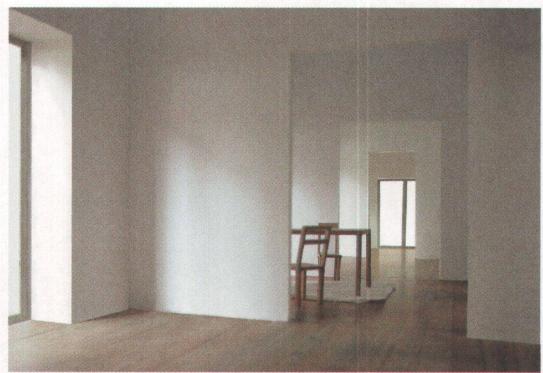


1

Das Haus steht leicht angehoben auf der Wiese. Kurze Treppen führen von jedem Zimmer hinaus ins Grüne. Einen eindeutigen Haupteingang gibt es nicht. Der Grundriss ist leicht verzogen, das Dach auf eine Seite geneigt. Doch der simple Eindruck trügt: Hinter der mit weißem Trapezblech verkleideten Fassade verbirgt sich ein Haus mit überraschenden Qualitäten. Dank der leichten Verformung des Trennwand-Rasters und des nur auf eine Seite geneigten Dachs hat jedes Zimmer eine einzigartige Form. Die Räume sind in ihrer Funktion nicht vorgestimmt, sie sind im Gegenteil betont unspezifisch. Alle Zimmer der gut 180 Quadratmeter Bruttowohnfläche sind durch mindestens je zwei Türen miteinander verbunden. Spannend ist, was das Haus verspricht: Wenn man alle Innenwände herausnehme, könnte man sich sogar eine Nutzung in ein Grossraumbüro oder Atelier vorstellen. Aussenwände wie auch das Dach bestehen aus gedämmten Holzelementen (Lignatur). Für die nicht tragenden Innenwände verwenden die Architekten eine Holzständer-Konstruktion. Rund um das ganze Haus ziehen sich ähnliche, über grosse Fenster – keine Seite wird besonders ausgezeichnet. Das Gebäude ruht auf zwei Beton-Streifenfundamenten, die wiederum einen einfachen, begehbar Naturkeller begrenzen. Die Vorprüfung attestiert dem Projekt die Einhaltung des Kostendachs, die realistische Herleitung des geforderten Minergie-P-Standards sowie die ökologische Wahl der Materialien.

Kommentar der Jury

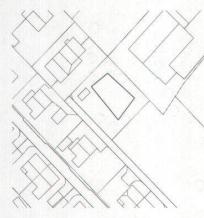
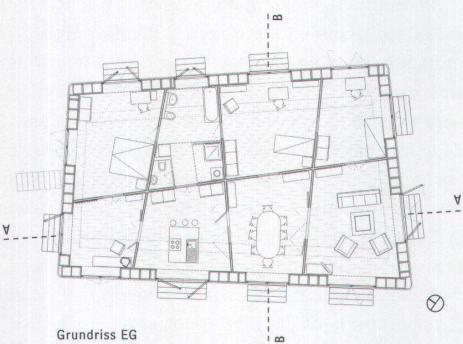
Die Jury würdigt die klare Haltung zum Typus Einfamilienhaus. Für die Verfasser ist es ein Gebrauchsobjekt für sich verändernde Nutzungsansprüche. Begrüßt werden die Eingeschossigkeit und das einfache Grundriss-Layout. Trotz eines unspektakulären Äusseren stecke ein starker architektonischer Gedanke hinter dem Projekt, so die Jury. Das Kennwort *(container-villa)* passt gut zum Gebäude, das in dieser Form auf ein fast beliebiges Grundstück gebaut werden könnte. Kritisiert wird die Teilung in zwei Haushalte in der Längsrichtung: Eine Teilung in Ost-West-Richtung würde eine gute Lichtsituation in beiden Wohnungen ermöglichen. Die Jury könnte sich auch vorstellen, dass der Stauraum direkt in der Wand integriert wäre, denn die Möblierung mit einem konventionellen Schrank scheint kaum möglich. Kontrovers diskutiert wird auch die effektive Flexibilität des Grundrisses, der scheinbar jede Wohnform und jeden Grundriss möglich macht. •



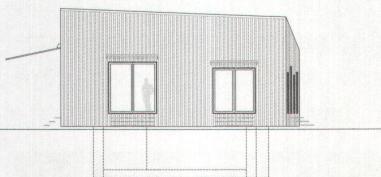
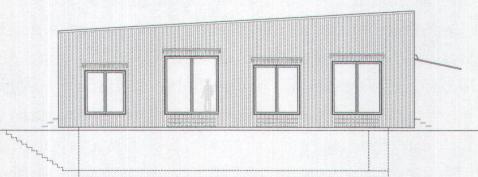
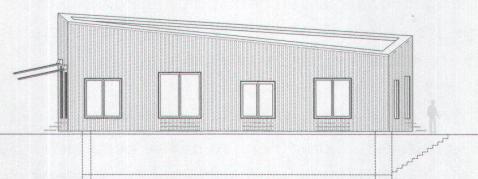
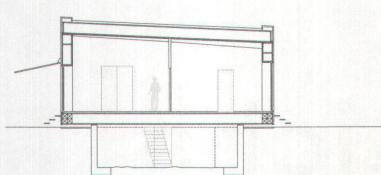
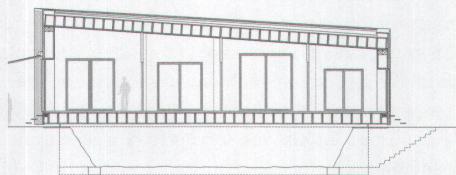
2

1 Wie ein Container sitzt das Haus im Garten und bietet Einlass in alle Zimmer.

2 Die Räume sind untereinander verbunden, man schreitet vom einen zum anderen.



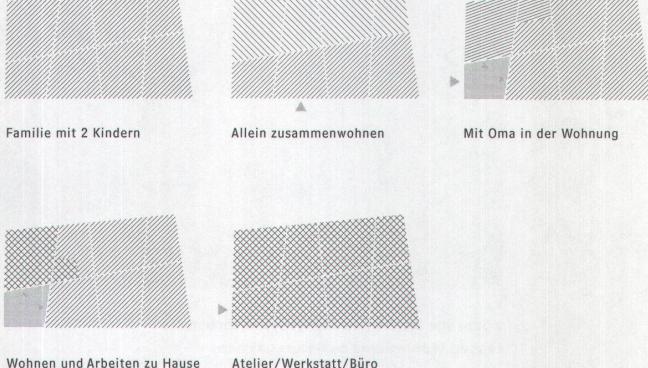
Christ & Ganterbein, Basel



Emanuel Christ (1970) und Christoph Ganterbein (1971) diplomierten 1998 an der ETH Zürich bei Hans Kollhoff. Beide Architekten sind Gastdozenten an der HGK Basel, Christ zudem an der Robert Gordon University in Aberdeen und Ganterbein an der Accademia di Architettura in Mendrisio. Christ & Ganterbein führen seit 1998 ein Architekturbüro in Basel. Der Durchbruch gelang ihnen 2002 mit dem Siegerprojekt des Wettbewerbs für die Erweiterung des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich. Inzwischen bauen Christ & Ganterbein mit ihren 24 Mitarbeitern alle Gebäudetypen, vom Einfamilienhaus bis zum städtischen Wohnblock.

--> Mitarbeiter: Emanuel Christ, Christoph Ganterbein, Victoria Easton, Nadja Heitz, Tabea Lachermann, Willy Stähelin, Corinne Weber

--> Spezialisten: WGG Schnetzer Puksas (Manuel Alvarez), Basel; Waldhauser Haustechnik (Werner Waldhauser), Basel; Bakus (Michael Herrmann), Zürich; Dipol Landschaftsarchitekten (Massimo Fontana), Basel



Szenario 2026

Die Verfasser beschränken sich auf schematische Darstellungen der zukünftigen Nutzung des Gebäudes. Der Grundriss deutet bereits eine umfassende Variabilität an. Die Veränderung ist einer der Grundgedanken des Projekts und deshalb auf allen Ebenen im Konzept angelegt. Ohne viel Aufwand können die nicht tragenden Leichtbau-Innenwände demontiert oder aufgebaut werden. Da sämtliche Zimmer über Zugänge von außen verfügen, ergeben sich zahlreiche Varianten zur Unterteilung. Sogar eine komplette Umnutzung zu einem Bürohaus oder Atelier ist möglich.